

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

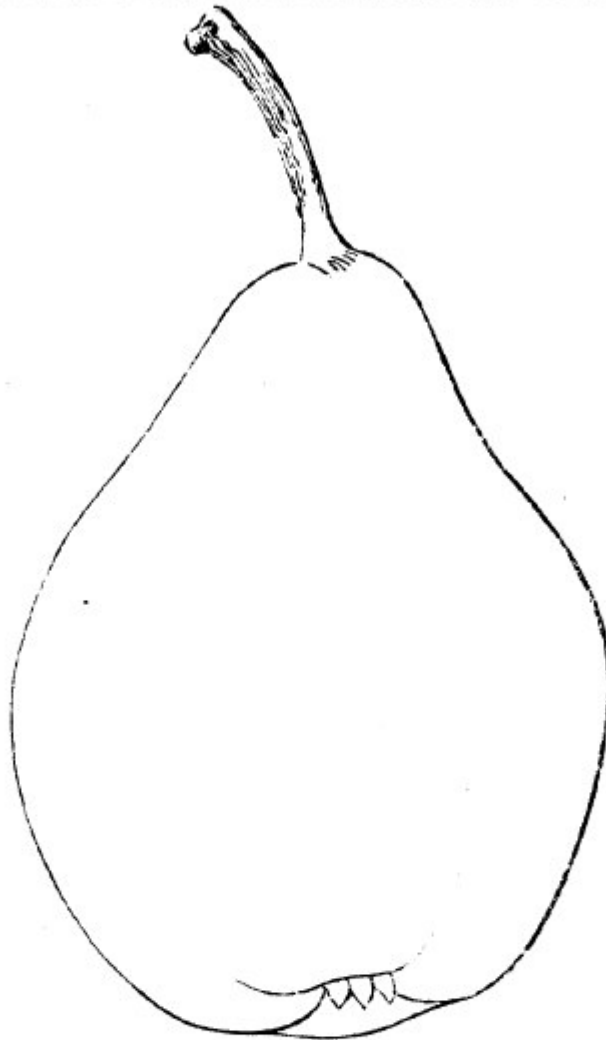


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 63. Kaiser Alexander. I, 3. 2. Diel; III, 1 a. Luc.; III, 2. Zahn.



Kaiser Alexander.. Diel. * + D. (meist K. W.)

Heimath und Vorkommen: Wurde von Bouvier in Jodoigne erzogen und nach dem Kaiser von Rußland Beurré Alexandre genannt. Sie muß wohl in ihrer Heimath bessere Eigenschaften erlangen, denn nach ihrem hiesigen Verhalten (an freistehenden Bäumen) muß man sich wundern, daß zu dieser Widmung keine bessere Frucht benützt worden ist.

Literatur: Diel R.K.D. I. S. 204; Dittr. I. S. 697; Oberb. S. 359. — Luc. S. 184. — Wurde von Diel oft unrichtig abgegeben, so daß nun an ihrer Statt häufig Bose's Flaschenbirn (s. d.) geht. — Ich erhielt die richtige Sorte noch aus Dittrich's Hand, später auch wieder von Lucas.

Gestalt: eirund oder eiförmig, bisweilen auch fast länglich-kreiselförmig, um den Kelch etwas beulig (wie sie auch im erwähnten Bändchen

von Diel (auf dem Titeltupfer zu sehen ist), und mit unregelmäßigen Erhabenheiten, wie bei der Hermannsbirn.

Reich: starkblättrig, langgespitzt, aufrecht, fast offen, ziemlich tief eingesenkt.

Stiel: stark, fleischig, $\frac{3}{4}$ " lang, meist oben auf oder schwach vertieft.

Schale: glatt, hellgrün, später gelblichgrün, bisweilen mit etwas bräunlicher Röthe, mit vielen feinen braunen Punkten und mehr oder weniger zersprengtem Rost.

Fleisch: mattweiß, körnig, angeblich nach Diel überfließend, butterhaft, von erhabenem, fein gewürzhaftem Zuckergeschmack. Wird hier nur in guten Sommern schmelzend und der Geschmack ist ziemlich matt, gleichwie auch das Fleisch um's Kernhaus herum sehr viele Steine zeigt.

Kernhaus: hohlachsig, Kammern muschelförmig, geräumig, mit wenigen vollkommenen, an beiden Enden spizen Kernen.

Reife und Nutzung: Mitte November, 14 Tage (nach Diel allererster Ranges), am besten zu genießen, wenn die grüne Schale gelblich wird. — Hier erzogene Früchte liegen oft durch den Dezember hindurch, aber der weiche Zustand tritt nur selten und nach guten Sommern ein; in den meisten Fällen ist die Frucht nur noch als Kochbirne für November und Dezember zu gebrauchen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wird ziemlich groß und stark, hält unsere Winter auch besser als manche andere neue Sorte aus, und ist sehr fruchtbar, wenigstens in manchen Jahren, doch ist die Anpflanzung nicht Jedermann zu empfehlen, wem nicht etwa mit späteren Compotfrüchten gedient ist. — Vielleicht macht sich dieselbe aber anderwärts und besonders am Spaliere besser. — Blätter länglich eiförmig mit meist auslaufender kurzer Spitze, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{3}{4}$ " lang, glatt, oft etwas stumpfgesägt, hier und da etwas wellenförmig, sonst flach, oft mit kurzen schwärzlichen Borsten auf der Mittelrippe und an den Zähnen der Blätter, Stiel bis $2\frac{1}{2}$ " lang. (Nach Diel sind die Fruchtblätter länglich herzförmig, größer als die eiförmigen Blätter der Sommerzweige, länger gestielt und die Bezahnung ist kaum angedeutet. Vielleicht bringt dies der üppige Wuchs eines jungen Baumes mit sich, doch fast scheint es, als ob Diel damals schon die Calabasse Bosc vor sich gehabt habe.) — Blütenknospen groß, kegelförmig, stumpfspitz, lichtbraun, mitunter etwas gelbwollig. — Sommerzweige gelblich grünbraun, mit feinen ochergelben Punkten.

NB. Das abgebildete Exemplar wurde an freistehender Pyramide erzogen. Alle Früchte erlangen diese Größe nicht. S.